

## XLIX.

### Die Freiburger Berg- und Hütten-Knappschaft, ihre Kleinodien und Feste.

Von

Buchdr. Geint. Gerlach.

---

Sehr bald nach Erfindung des Freiburger Bergbaues fühlten seine ersten Bearbeiter die Nothwendigkeit, nicht nur in ihren bergmännischen Berrichtungen mit ihren Kenntnissen, Erfahrungen und Gedanken, sondern auch in Störungen und Bedrängnissen ihres Berufs und in den vielen über dem Leben des Bergmanns schwebenden Gefahren sich gegenseitig mit Rath und That als redliche Brüder und Gefährten ein und desselben Lebensweges beizustehen. Für solche Zwecke entstand ein eigenes, auf Redlichkeit und Tugend gegründetes Bündniß. Dieser im Wesentlichen noch jetzt unter der allgemeinen Bezeichnung „Knappschaft“ bestehende Bund führte Anfangs den Namen „die löbliche Bergwerksverbrüderung“ oder „die Häuerzeche“ oder „die Brüderzeche der Knappschaft.“ Das Wort Zeche war nehmlich ehemals gleichbedeutend mit Vereinigung, Versammlung, Gesellschaft. (Ursprünglich bezeichnete das Wort „Zeche“ nur den Versammlungsort der Bergleute zum Aufahren, es fand sich aber bald, daß die Steiger hier auch Bier schänkten, wodurch dann „Zeche“ auch eine andere Bedeutung annahm.)

Nach den Statuten und Gesetzen der Verbrüderung konnten derselben die Berg- und Hüttenbeamten, die Häuer und Schmelzer, aber auch die Bürger der Stadt Freiberg, „so Gewerken waren und es mit der Knappschaft hielten,“ beitreten, wenn sie durch Beibringung